

Fr, 27.12.96 Rhein-
Main-
Presse

Mit dem Radl bis nach Moskau

Herausforderung für Langstreckenpedaleure / Teilnehmerfeld noch nicht komplett

Ioh. BISCHOFSSHEIM – Am ersten Abend wird es Rotkohl, Klöße und Rinderbraten zum Abendessen geben. Hinter Posen geht es immer Richtung Norden; jenseits von Minsk ist das Kartenmaterial noch ganz schön grob gerastert. Und den gemütlichen Ausklang liefern finnische Saunen. Was Thomas Will als Organisator der alljährlichen Radfahrt des SPD-Ortsvereins bei der Vorstellung der 97er Tour mittels einer Unmenge von Karten im Sitzungssaal des Rathauses so locker skizzierte, dürfte selbst für distanzerprobte Veteranen eine Herausforderung werden:

Durch die Rhön und den Thüringer Wald, durch Sachsen-Anhalt und Brandenburg soll es zur Oder gehen, wo vier Pedalritter aus der Partnergemeinde Dzierzoniow zu der Gruppe stoßen werden. Bei Thorn wird die Weichsel erreicht; anschließend biegt die Karawane Richtung Suwalki in Masuren ab.

Halbzeit ist dann in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Danach steht die Durchquerung Weißrusslands an; via Orsa und Smolensk

wird Moskau angepeilt. Per Bahn führt die Reise weiter nach Sankt Petersburg. Dort steigen alle, die noch dazu in der Lage sind, wieder in den Sattel und strampeln entlang des finnischen Meerbusens nach Helsinki; den Rücktransport besorgen Fähre und ICE.

Anders ausgedrückt: Vier Wochen, 3200 Kilometer. Sieben Anmeldungen hat Will für die ehrgeizige Expedition bereits, kalkuliert sind sechzehn. Wer nicht die gesamte Strecke auf sich nehmen will, kann in Vilnius abbrechen oder auch erst anfangen. Ein Begleitbus wird Räder und Gepäck transportieren. Mit Osteuropa haben die Radler bereits vor zwei Jahren auf einer Fahrt ins estnische Tallinn Erfahrungen gesammelt. Daher sah auch niemand größere Probleme auf dem bis Vilnius reichenden ersten Abschnitt. Um so mehr allerdings für den weißrussischen Teil.

Die politische Lage in der diktatorisch regierten GUS-Republik gilt als äußerst instabil, zudem sind weite Teile des Landes seit der Tschernobyl-Katastrophe verstrahlt. Will da-

zu: „Ich habe Vertreter der Hochschule für Tourismus in der Hauptstadt Minsk kontaktiert, die mir versichert haben, die Unruhen erstreckten sich nur auf Minsk selbst.“ Sowohl die Hauptstadt als auch die Strahlengebiete werde man weit südlich liegen lassen. Für den schlimmsten Fall habe er eine Ersatzroute durch Lettland ausgearbeitet. Die Hochschulvertreter hätten außerdem zugesichert, die Bischofsheimer bis Moskau zu begleiten und die Modalitäten der Unterbringung zu regeln.

Im Unterschied zu früheren Fahrten soll diesmal auch der kulturelle Aspekt nicht zu kurz kommen. „Die Etappen sind so geplant, daß wir nicht jedesmal erst gegen Abend ankommen. Außerdem übernachten wir nicht in Dörfern, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen“, versprach Will. Gelegenheit zu landeskundlichen Crash-Kursen sollen Stadtführungen und Besichtigungen unter anderem in Posen, Thorn, Vilnius, Moskau und Sankt Petersburg liefern. Aufbrechen will die Gruppe am 1. Mai.